

Alle Rechte beim Urheber.

Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

Gotteskinder sind gesünder

Wer sein Schicksal in die Hände Gottes legt, kommt leichter durchs Leben. Aus Rückschlägen werden wohlwollende Prüfungen, die entweder der persönlichen Vorbereitung auf höhere Weihen dienen oder einer übergeordneten Vervollkommnung. So könnte man eine Studie zusammenfassen, die amerikanische Psychologen vorgelegt haben. Sie erklärt nicht nur, dass der Glaube dabei hilft, persönlichen Stress zu bewältigen, sie gibt zudem Aufschluss darüber, wie man sich in den Vereinigten Staaten psychische Gesundheit vorstellt.

Amy Ai von der University of Washington und Crystal Park von der University of Connecticut verfolgten den Krankenverlauf von 309 Herzinfarktpatienten in den USA und stellten diesen in Bezug zu ihren religiösen Überzeugungen. Aus anderen Untersuchungen war bereits hervorgegangen, dass Zuversicht und das Gefühl, soziale Unterstützung zu finden, Menschen über persönliche Krisen hinweghelfen. Sie werden weniger von Ängsten geplagt und fallen seltener in Depressionen. Dies stellten Ai und Park nun bei religiösen Patienten fest. Ihre Genesung nach dem Infarkt vollzog sich positiv. Negativ verlief die Krankengeschichte dagegen bei Menschen, die sich nach Angaben der Psychologen vor und nach der Operation in einer schlechten psychischen Verfassung befanden.

Die schlechte psychische Verfassung begreifen Ai und Park als einen anhaltenden inneren Glaubenskrieg. In Menschen mit schlechter psychischer Verfassung greift eine spirituelle Leere Raum, die bestenfalls für Dämonen oder einen strafenden Gott Platz lässt. Der religiöse Zweifel beließ die Patienten in einer steten Unsicherheit, die sie nur schlecht von der Operation am Herzen erholen ließ. Anders dagegen die religiösen Patienten. Ihr Glaube steigerte ihre Hoffnung auf Genesung und erweckte in ihnen den Eindruck, als würden sie von ihren Mitmenschen stärker unterstützt. Begünstigt wurde dieser Eindruck dadurch, dass sich die Patienten in ihrer Glaubensgemeinde aufgehoben fühlten. Zusätzlich zur sozialen Unterstützung zogen sie die Kraft zur Genesung aus einer spirituellen Beihilfe: Ein wohlwollender Gott vergibt ihnen ihre Schwächen und reinigt sie von Fehlgriffen.